



# ICKINGER SCHAUKASTEN

HERAUSGEGEBEN VON  
DER ICKINGER SPD

10. Jahrgang

MÄRZ 1991  
NUMMER 37

*Liebe Nachbarn,  
verehrte Mitbürger!*

Wer hätte das gedacht: jahrelang mußten die Ickinger auf eine Bürgerversammlung warten, einige hatten die Hoffnung schon fast aufgegeben, doch dann wurden wir gleich zu zwei, kurz aufeinander folgende Veranstaltungen eingeladen.

Beim Durchblättern alter Ausgaben des SCHAUKASTEN, der mit dieser Nummer nunmehr ins zehnte Jahr geht, fällt mir auf, daß die Themen über die Jahre hinweg weitgehend die gleichen geblieben sind, ob sie nun in Bürgerversammlungen und Wahlveranstaltungen, oder 'nur' im Gemeinderat behandelt wurden und werden. Besonders deutlich wurde dies bei der Diskussion um den Bau des Sportplatzes, zu der sich selbst Veteranen der Kommunalpolitik nicht mehr erinnern konnten, wieviele Standorte schon in Erwägung gezogen worden waren. Aber auch andere Probleme harren schon sehr lange einer Lösung.

Natürlich ist niemandem damit gedient, Entscheidungen übers Knie zu brechen, außerdem sind bei einigen Projekten (Kanalisation, Flächennutzungsplan) auch noch andere Instanzen beteiligt; dennoch möchte man sich eine zügigere Abwicklung der Dinge wünschen.

Mit ganz anderem Tempo haben sich in der 'großen Politik' Veränderungen ergeben. Über den Golfkrieg und seine Folgen wurde ja ausführlich in allen Medien berichtet und spekuliert, so daß andere Themen, die normalerweise für Schlagzeilen gesorgt hätten, in den Hintergrund gedrängt wurden: die dramatischen Entwicklungen in der UdSSR, Jugoslawien, Albanien und auch die vielen Probleme in den sogenannten Fünf Neuen Ländern. Daß die Anpassung an das westliche System nicht so reibungslos vor sich gehen würde wie man es sich in der ersten Euphorie wünschte, wurde (fast) jedem schnell klar. Daß jetzt aber die Bundesregierung die zur Integrierung der östlichen Bundesländer notwendigen Steuererhöhungen (Erinnern Sie sich noch? Vor nicht allzu langer Zeit hieß es noch Erhöhung der Abgaben.) als Kriegskosten zu rechtfertigen versucht, nur um ihre mangelnde Weitsicht zu kaschieren, halte ich, mit Verlaub, für ein starkes Stück.

Hoffen wir, daß wenigstens unserem Gemeinderat die richtige Einschätzung der Zukunft gelingt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen fröhliche Ostern,

*Ihr  
Peter Kreiselmeyer*

## Bericht aus dem Rathaus

Die letzten Sitzungen standen ganz im Zeichen zweier Projekte, nämlich des Rathausumbaus und der Volksschulsanierung.

Der **Umbau des Rathauses** wird erforderlich, weil mit Fertigstellung des Feuerwehrhauses die dadurch im Rathaus frei gewordenen Räume einer anderen Nutzung zugeführt werden können. Für die in Auftrag gegebene Planung, zu der vier Architekten aufgefördert waren, galten die Vorstellungen, den Zugang zu den Diensträumen publikumsfreundlicher und behindertengerecht auszubauen. So sollen die publikumsintensiven Räume, wie Einwohnermeldeamt usw. stufenfrei im Erdgeschoß liegen. Die oberen Räume sollen über einen Fahrstuhl, der im jetzigen Schlauchturm eingebaut werden soll, erreichbar sein. Daß bei dieser Gelegenheit der Sitzungssaal durch eine entsprechende Neugestaltung effektivere Beratungsabläufe ermöglichen soll, vor allem aber durch bessere Publikumsplätze den Anreiz für mehr Bürgerteilnahme an den Beratungen bringen soll, ist mehr ein Nebenprodukt der geplanten Rathausumgestaltung.

Eine ausgesprochen lebhaft und nicht emotionsfreie Diskussion ergab sich am 4. März zur geplanten **Sanierung der Volksschule**. Bekanntlich muß im Rahmen der Sanierung wegen des schlechten Bauzustandes der Anbau der Volksschule abgerissen und erneuert werden. Hierfür ist inzwischen ein Planungsauftrag an vier Architekten erteilt worden. In diesem Zusammenhang ist sich der Rat einig, daß der neu zu schaffende, überdachte Pausenhof so gestaltet werden soll, daß hier ein Forum (mit einer Bühne) auch für öffentliche Veranstaltungen entsteht.

Die Geister schieden sich an der Frage, für wieviel Klassenräume die Ickinger Volksschule künftig ausgelegt sein soll, insbesondere an dem Punkt, ob bei einer Schülerzahl von derzeit 90 Kindern eine Klassenkapazität von 280 Kindern vorgesehen werden soll?! Nach nunmehr beschlossener Einschaltung der Genehmigungsbehörden (was vernünftigerweise vor Beauftragung der planenden Architekten hätte geschehen müssen) wird jedoch auch hierzu Klarheit zu finden sein.

Was uns in diesem Zusammenhang besonders am Herzen liegt und wofür wir uns im Moment vehement einsetzen, ist, daß im

Volksschulbereich weiterhin und möglichst unter optimaleren Verhältnissen, der 'kleine kommunale Kulturbetrieb' seine Chance behält. Wir meinen damit

- Jugend- und Kinderbücherei
- Arbeitsmöglichkeiten für Musikgruppen und -schulen und
- für Bastel- und Freizeitgruppen sowie für Sprachkurse
- Jugend-(Vereine)raum mit erforderlicher Infrastruktur

Erwähnt werden soll noch, daß sich der Gemeinderat im Zusammenhang mit dem Planungsauftrag für dieses Projekt auch Gedanken macht, ob im Bereich um die Schulen ggfs. auch ein neuer Kindergarten untergebracht werden könnte. Darüberhinaus wird für den Geämbereich um Kirche, Schulen und vielleicht auch Sportplatz ein Verkehrsgutachten erstellt, das über den fließenden und ruhenden Verkehr in diesem Bereich Entscheidungshilfe geben soll.

Der **Flächennutzungsplan** hat jetzt eine weitere Hürde zu nehmen - wohl eine der letzten. Der Gemeinderat hat nach einigen abschließenden Korrekturen seine 'öffentliche Auslegung' beschlossen. Damit ist in Kürze allen Bürgern Gelegenheit gegeben, dazu Stellung zu nehmen oder Einspruch zu erheben.

Die lang versprochene Bürgerverammlung zur Information über die **Sportplatzplanung** wurde inzwischen unter lebhafter Beteiligung der Bürger abgehalten und scheint den Vorgang wiederbelebt zu haben.

Gerhard Jakobi

IMPRESSUM: Ickinger Schaukasten Nr. 37  
März 1991, herausgegeben von der Ickinger SPD  
Redaktionsanschrift (V.i.S.d.P.):  
Peter Kreißelmeier, 8021 Icking, L.-Dürr-Str.33  
Redaktion: Dorothee Abraham-Rudolf, Gerhard Jakobi,  
Erika Kalix, Ingeborg Kugelman, Erika Nonnenmacher,  
Gabriele Skiba

## Bürgerversammlung 1991

Nun hat sie doch noch stattgefunden, die 'jährliche' Bürgerversammlung in Icking. Sie war - wie immer - sehr gut besucht; für die Ickinger hat ja die Bürgerversammlung fast den Unterhaltungswert, wie der Starkbieranstich am Nockherberg für die Münchner. Neu war außer dem Bürgermeister diesmal die Broschüre, die den Bürger schon vor der Versammlung wirklich ausführlich informierte. Unser Herr Bürgermeister ist zu Recht davon begeistert; ein ganz großes Lob für den Verfasser, Herrn Eidenschink. Beim Rechenschaftsbericht konnte sich der Bürgermeister dann weitgehend an dieser Broschüre festhalten und sie auszugsweise vorlesen.

Beim Thema Kanalisation, d.h. Anschluß an die Kläranlage in Weidach, ging Herr Guggenmos davon aus, daß die Entscheidung noch bei der Fachbehörde, dem Wasserwirtschaftsamt, läge. Dessen positive Entscheidung war aber der Süddeutschen Zeitung schon bei Redaktionsschluß am Freitagnachmittag bekannt, am Freitagabend war sie noch nicht nach Icking vorgekommen. Der Artikel in der SZ vom Wochenende läßt darauf schließen.

Interessant sind vor allem die Seiten 19 und 20 der Broschüre. Die Liste der Beschlüsse im Gemeinderat ist zwar imponierend lang, von wirklicher Bedeutung sind aber nur fünf davon, nämlich der Kindergarten, die Erweiterung der Turnhalle, die Kanalisation, der Golfplatz und - wie immer - der Flächennutzungsplan. Leider erfuhren wir nicht, wieviel Sitzungen dafür nötig waren. Oder soll das Gedicht auf Seite 4 darauf hinweisen? Sehr viel bescheidener dann die Liste der Fertigstellungen auf Seite 20. Der Seniorenausflug, das kostenlose Wahlessen und die Christbaumabholung dürften den Gemeinderat nicht gerade überlastet haben. Auch der ausdrücklich erwähnte Neujahrsempfang erscheint manchem Bürger nicht so arg wichtig.

Beachtlich dagegen wieder der Ausblick auf das Jahr 1991. Wieviel davon werden wir im nächsten Jahr unter Rückblick finden? Beim Grußwort des Herrn Landrat Dr. Huber erfuhren die Ickinger - wie immer - wie gerne er doch nach Icking käme, weil hier doch alles so gut liefe. Hervorhebenswert wieder die erfreulich gesunde Finanzlage der Gemeinde, die man natürlich auch im Zusam-

menhang mit der Liste der Fertigstellungen sehen kann. Ein kostenloses Wahlessen kommt halt nicht so teuer wie ein Kindergarten. Das hat der Herr Landrat aber nicht so gesagt. Dafür bescheinigte er dem Bürgermeister einen gewissen Charme, obwohl doch ein Bürgermeister eher seiner Tatkraft wegen gewählt wird. Den Volksentscheid 'Das bessere Müllkonzept' kommentierte Herr Dr. Huber gewissermaßen mit einem lachenden und einem weinenden Auge, weil er zwar das Müllproblem gerne wieder den Gemeinden überlassen hätte, es aber doch besser wäre (für wen?), bliebe die Entsorgungshoheit weiter beim Kreis. Kurz gesagt: Der CSU-Politiker freut sich, der Landrat ist sauer, weil er den Ärger weiter am Hals hat.

Viel Applaus für den Altbürgermeister Stocker, dessen - freiwillige oder unfreiwillige - Bonmots viele der Anwesenden vermißten. Manche seiner Aussprüche blieben im Gedächtnis und sind schon Ickinger Geschichte.

Die Diskussion nach der Pause biß sich zunächst am Müll fest. Herr Guggenmos wurde ganz emotional um eine Erklärung gebeten, was er sich denn so gedacht hätte, als er den Aufruf der Bürgermeister des Landkreises zu Gunsten des Gesetzesentwurfes der Landesregierung mitunterschrieb. Die Anwesenden erfuhren zwar, daß deshalb eine Dienstaufsichtsbeschwerde unterwegs sei, aber was Herr Guggenmos sich gedacht hat, weiß ich doch noch nicht. Rückfragen möchte ich aber nicht, weil ich mir womöglich auch noch die Gegenfrage: "Haben Sie etwa nicht richtig zugehört?" einhandeln könnte. Ganz klar ist mir leider auch noch nicht, ob bei den Beratungen und Entscheidungen zum Tölzer Konzept im Kreistag nun alle 'Gruppierungen' oder nur alle 'Parteien' mitgewirkt haben. Die F.D.P. durfte jedenfalls nicht mitmachen, obwohl sie bestimmt eine Partei und mit zwei Mann auch eine Gruppierung ist. Einfach nicht einigen konnten sich die Herren Dr. Huber und Guggenmos über den Punkt der Müllsatzung, der für eine bestimmte Personenzahl eines Haushalts eine entsprechende Anzahl von Mülltonnen vorschreibt, unabhängig davon, wieviel nun wirklich gebraucht werden. Herr Dr. Huber vertritt die Meinung, daß die Gebührensatzung hier ruhig etwas lockerer ausgelegt werden kann - und erntete dafür

viel Zustimmung. Herr Guggenmos ist da eher für eine ganz restriktive Anwendung. Der betroffene Bürger, der nun für Personen, die in seinem Haushalt nur mit dem Nebenwohnsitz gemeldet sind, mehr oder größere Tonnen aufstellen und bezahlen muß, weiß jetzt doch nicht, wie er dran ist. Hätten sich die Herren wirklich nicht vorher einigen können?

Äußerst peinlich war das unwillige Gemurmel und der Protest einiger Anwesender, als ein Teilnehmer Dank und Grüße aus Nedwitz/Sachsen übermittelte. Dank der straffen und sehr geschickten Diskussionsleitung durch den Bürgermeister, die sich auch bei anderen unsachlichen Angriffen bewährte, konnte diese Peinlichkeit schnell überwunden werden.

Zügig abgehandelt wurden dann Punkt für Punkt die Fragen

- zur Kanalisation:  
"Ist noch in Schwebe."
- zum Einheimischen Modell:  
"Ruht zur Zeit."
- zum Flächennutzungsplan:  
"Kommt in die Endphase."
- zum Kindergarten:  
"Wird jetzt zügig angegangen."
- zur Sanierung der Volksschule:  
"Gemeinderat muß noch beraten."
- zum Um- oder Neubau des Rathauses:  
"Das muß reiflich überlegt werden."

Auf alle Fragen wirklich eine erschöpfende Antwort.

### Kritisch angemerkt

Bürgermeister und Gemeinderat sind nun bald ein Jahr im Amt. In dieser Zeit ist aus dem Ausbau der nun leeren Feuerwehrgaragen im Rathaus ein umfassender Umbau geworden. Da dieser knapp 3 Millionen DM kosten wird, beginnt man darüber nachzudenken, ob nicht gleich noch etwa eine halbe Million draufgelegt werden soll, um ein neues Rathaus zu bauen.

Was hat man in diesem Jahr vom Einheimischen-Modell gehört? - Nichts. Was hat man in diesem Jahr vom Wohnungsbau gehört? - Nichts. Was hat man in diesem Jahr von der Sicherung neu in den Flächennutzungsplan aufgenommener Grundstücke für Einheimische gehört? - Nichts. Natürlich, wenn ein neues Rathaus gebaut wird, können in das alte einige Wohnungen eingebaut werden. Wohnungen als Abfallprodukte eines neuen Rathauses?

Icking hat den Ruf eines Ortes der hohen Hecken und der Reichen. Es sieht so aus, als wollten Bürgermeister und Gemeinderat diesen Ruf verteidigen, so gut sie können.

Ingeborg Kugelmann

Aufatmen ging durch die Reihen, als ein Teilnehmer vorschlug, der Gemeinderat möge sich doch nicht so viel vornehmen, sondern seine eingeschränkte Kapazität für einige wenige Vorhaben verwenden, diese dann aber wirklich zu Ende führen. Daß dies nicht allein in der Hand des Bürgermeisters und der Gemeinderäte liegt, wissen die Bürger sehr wohl. Aber der Bürgermeister bestimmt die Richtlinien, er ist für die Tagesordnung verantwortlich und deshalb gefordert, sich zu bemühen, daß die Liste der Fertigstellungen im Rückblick auf das Jahr 1991 nicht unbedingt länger, aber gehaltvoller sein wird.

Erika Kalix

**TOTO - LOTTO**

**Ihr Partner für richtigen Bürobedarf**

**Schreibwaren - Geschenke**

Foto · Zeitschriften · Tabak

**Eleonore Häfner**

Ichoring 2 (neben der Sparkasse)

Telefon 081 78 / 1253

Alles für Ostern



## Deutschland nach dem Wüstensturm

Ich habe weder dafür noch dagegen demonstriert, weder für noch gegen den Golfkrieg. Ich schwankte zwischen der Gewißheit, ein Krieg kann nie gerecht sein und der erschreckenden Ahnung, dieser Krieg könne vielleicht doch gerechtfertigt sein. Ich meinte, ein verbrecherisches System wie das unter Sadam Hussein muß bekämpft werden und gleichzeitig war ich der Auffassung, Menschenleben ist dies nicht wert. Selten habe ich mich so zerrissen gefühlt, wie bei der Diskussion um den Golfkrieg. Woran hätte ich mich auch orientieren sollen?

### Nur die Linken diskutieren

Eine intelligente Diskussion habe ich in den letzten Wochen ausschließlich bei den 'linken' Intellektuellen in Deutschland verfolgen können. Einige bekannten sich zum Krieg, sei es, weil sie Sadam Hussein für einen neuen Adolf Hitler hielten, sei es, weil sie sich um den Schutz und die Existenz Israels sorgten. Unsere Regierung wand sich pragmatisch durch den Krieg, äußerte Solidaritätsbekundungen mit den USA, die wie ein Loyalitätsreflex anmuteten. Unsere Regierung wurde mit einem strukturell pazifistischen Deutschland konfrontiert, das sie zwar regiert, aber offensichtlich nach außen mehr schlecht als recht vertreten kann.

### Unsere weltpolitische Rolle

Deutschland hat sich in den letzten Monaten verändert. Wir sind gezwungen, aufgrund der Wiedervereinigung und der Beendigung des Kalten Krieges unsere weltpolitische Rolle neu zu definieren. Die Diskussion darüber hatte gerade erst begonnen, als der Golfkrieg über uns hereinbrach und uns erstmals auch das Nachdenken über einen wirklichen Krieg aufzwang. Wir mußten feststellen, daß wir in einer pazifistischen Illusion gelebt haben und daß wir wohl der einzige Staat der Welt sind, der eine Armee unterhält, die meint, der Frieden sei der Ernstfall. Wir haben das Gewissen unserer Wehrdienstverweigerer geprüft, aber nicht das unserer Soldaten. Viele schienen erst jetzt zu bemerken: Soldatsein heißt auch in Deutschland, auf Befehl des Staates sein Leben einzusetzen und zu töten. Wir sind schon ein bemerkenswerter Staat; wir haben

hitzige und intensive Diskussionen über die ethische Rechtfertigung der atomaren Abschreckung geführt, aber im Grunde haben wir nie über einen wirklichen Krieg nachgedacht.

### Politische Ethik

Überhaupt: Ethik und Moral scheinen in unserer Außen- und Exportpolitik deutlich unterentwickelt zu sein. Noch während wir ein verbrecherisches Regime bekämpfen, dem auch wir zu seiner militärischen Stärke verholfen haben, pumpen wir Millionen in ein anderes Regime, das sich lediglich in der Methode unterscheidet, mit der es seine eigene Bevölkerung massakriert: Syrien bevorzugt Gewehrketten anstelle von Giftgas.

### Unsere Regierung ist überfordert

Wir haben unsere neue Rolle in der Weltpolitik noch nicht gefunden. Wenn wir durch die Wiedervereinigung an Einfluß und Macht gewonnen haben und daher mehr Verantwortung in der Völkergemeinschaft wahrnehmen sollen, dann müssen wir auch auf entsprechende Mitsprache in den Vereinten Nationen drängen. Dann können wir uns nicht mehr hinter dem Grundgesetz verstecken, wenn es um den Einsatz deutscher Soldaten im Rahmen der Vereinten Nationen geht; auch nicht hinter einem angeblichen Informationsdefizit der Regierung, wenn es um Exporte von Waffen und militärisch nutzbaren Gütern ins Ausland geht. Es ist schon peinlich, wenn ein bauernschlauer bayerischer Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, der für die Exportkontrolle zuständig ist, in einer Talkshow bekundet, daß das Magazin 'Spiegel' über bessere Informationen verfüge als die Ministerien und der 'Spiegel' möge doch bitte die Regierung daran teilhaben lassen.

Unsere jetzige Regierung ist nicht nur den wirtschaftlichen Aufgaben in den fünf neuen Bundesländern nicht gewachsen, sondern auch dem wachsenden ethischen Anspruch in der Außenpolitik wurde sie bisher nicht gerecht. Kurz nach der Wahl ist sie bereits überfordert.

Dorothee Abraham-Rudolf

## Freiwillige Feuerwehr Icking

Wir möchten allen Bürgern der Gemeinde Gelegenheit geben, mehr über die Einrichtung der Feuerwehr zu erfahren. Der Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Icking, Alfred Stocker, hat für unseren SCHAUKASTEN dazu nachfolgenden Artikel geschrieben.

*Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Icking!*

Es war mir schon immer ein Bedürfnis, die Arbeit der Feuerwehr und somit auch die damit anfallenden Kosten der Bevölkerung etwas näher zu bringen. Gerne nehme ich die mir angebotene Gelegenheit wahr, dies hier zu tun.

Ich möchte diesen Artikel jedoch nicht parteipolitisch oder als Reklame für irgendeine politische Gruppierung verstanden wissen. Dieser Weg, so glaube ich, muß gewählt werden, da bei den vielfältigen Veranstaltungen, die die Feuerwehr Icking abhält, um die Bevölkerung aufzuklären, kaum jemand hinter den Hecken seines Grundstücks hervor zu locken ist.



Bevor ich nun zur Darstellung der Feuerwehr Icking komme, möchte ich noch ein paar Worte zur allgemeinen Organisation der Feuerwehr sagen: Es gibt den Feuerwehrverein, der einen 1. und 2. Vorsitzenden, einen Kassierer und Schriftführer hat - wie jeder andere Verein - und die Feuerwehr als öffentliche Einrichtung der Gemeinde, deren Leiter der Kommandant ist. Die Feuerwehr als Einsatzkraft rekrutiert sich in der Regel aus dem Feuerwehrverein.

Nun zum Personalstand und zur Ausrüstung: Die Feuerwehr Icking hatte am 1. Januar 91 einen Mitgliederstand von 54 dienstleistenden (aktiven) Feuerwehrmännern über 18 Jahre. Für die verschiedenen Einsätze stehen folgende Geräte zur Verfügung:

1 Tanklöschfahrzeug mit 2500 l Wassertank und eingebauter Pumpe mit einer Nennleistung von 1600 l/min. Neben den Ausrüstungen für einen Löscheinsatz sind in diesem Fahrzeug noch folgende Geräte untergebracht: 1 Rettungsspreizer, 1 Rettungsschere, 1 Hydraulikaggregat für vorgenannte Geräte, 1 Notstromaggregat, 4 Umluft-unabhängige Atemschutzgeräte, 2 Hebekissen, 1 Motorsäge. Ein weiteres Löschfahrzeug mit einer eingebauten und einer tragbaren Pumpe mit einer Nennförderleistung von 800 l/min je Pumpe. In diesem Fahrzeug ist die vollständige Ausrüstung für eine Löschgruppe (9 Mann) enthalten. In Kürze wird uns noch ein Mehrzweckfahrzeug zur Verfügung stehen. Die Fahrzeuge sind alle mit Funk ausgestattet.

Seit Juli 89 besitzen wir auch ein neues, modernes Gerätehaus, in dem neben der Fahrzeughalle eine Schlauchpflegeeinrichtung, eine Werkstatt, ein Atemschutzpflegeraum und Lagerräume untergebracht sind. Weiterhin verfügen wir in diesem Gebäude über einen Schulungsraum, Kleiderkammer, Büro und sanitäre Einrichtungen sowie ein Floriansstüberl.

Bis jetzt, so werden Sie denken, haben wir nur darüber etwas erfahren, was uns die Feuerwehr kostet. Lassen Sie mich deshalb noch einiges über die Arbeit unserer Wehr sagen.

Die Feuerwehr Icking wurde in den letzten Jahren zu den unterschiedlichsten Einsätzen gerufen; einige davon möchte ich hier aufzählen: Verschiedene Klein- und Großbrände, Ölspuren beseitigen, in Fahrzeuge eingeklemmte Personen befreien, Keller auspumpen, umgestürzte Bäume beseitigen, Wespennester entfernen, Tiere aus der Isar bergen, Kanalreinigung, Wassertransport bei Leitungsbruch und vieles andere mehr. Diese unterschiedlichen Anforderungen, so glaube ich, rechtfertigen auch den Ausrüstungsstand der Feuerwehr, ohne den diese Aufgaben überhaupt nicht oder nicht zur Zufriedenheit unserer Bürger zu lösen wären.

Diese Ausrüstungen alleine nützen natürlich nichts, wenn die nötige Ausbildung dazu fehlt. Diese wird für alle Feuerwehrleute gewährleistet durch ca. 20 Übungen in Theorie und Praxis pro Jahr und zusätzliche Ausbildungsveranstaltungen für Maschinisten, Atemschutzträger, technische Hilfeleistungen sowie Funkübungen. Ferner wurden in den letzten 10 Jahren 35 Lehrgänge an der Staatl. Feuerweherschule Regensburg bzw. Standortschulungen besucht. Von den Feuerwehrmännern wurden in den letzten Jahren ca. 3500 Stunden pro Jahr für Übungen und Einsätze aufgebracht. Diese Stunden werden von den Männern in ihrer Freizeit geleistet - und dies meist zu den unmöglichsten Tag- und Nachtzeiten.

Die Einsätze der letzten Jahre stiegen ebenfalls kontinuierlich an; waren es im Jahre 1980, bei meiner Übernahme, noch unter 10 Einsätze, so erhöhten sich diese bis auf 92 Einsätze im Jahr 1990.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Ausführungen die Notwendigkeit der Einrichtung Feuerwehr, mit all ihren, für Mäßen vielleicht etwas zu hoch erscheinenden Kosten, etwas näher gebracht zu haben. Als einen Erfolg würde ich es schon ansehen, wenn der Personenkreis, der manche Anschaffung nicht ganz einsieht, sich vor der nächsten negativen Kritik von der Feuerwehr über Gründe und Notwendigkeit ihrer Anschaffungen aufklären läßt.

In diesem Zusammenhang darf ich hier auch sehr deutlich feststellen, daß die Ausgaben, die von der Gemeinde für die Feuerwehr getätigt werden, nicht den Feuerwehrleuten zugute kommen, sondern für die gesamte Bevölkerung der bestmögliche Schutz hiermit gewährleistet wird. Stellen wir uns doch einmal die Frage, welche freiwillige Organisation stellt sich in den Dienst am Nächsten und zwar für jedermann, vom ersten bis zum letzten Lebensjahr - völlig kostenlos!

Noch einige Worte zum Nachwuchs, der uns einiges Kopfzerbrechen bereitet. Wie eingangs bereits erwähnt, haben wir nur aktive Mitglieder über 18 Jahre. Ich möchte die Jugend ab 14 Jahren ansprechen: "Kommt zur Feuerwehr, wenn ihr Interesse am Dienst am Nächsten und der Ausbildung an modernem technischem Gerät habt!" Noch eine Bitte, besuchen Sie die Veranstaltungen Ihrer Feuerwehr, wann immer Ihnen Gelegenheit geboten wird. Sie unterstützen die Feuerwehr auch, wenn Sie die geselligen Veranstaltungen Ihrer Wehr besuchen.

Gestattet seien mir hier auch noch einige Hinweise: Beachten Sie bitte das Halteverbot vor dem Gerätehaus, Sie behindern sonst die Feuerwehr. Stellen Sie keinen Problemüll vor dem Gerätehaus ab (die Feuerwehr ist kein Müllablageplatz).

Zum Schluß möchte ich auch an dieser Stelle nochmals allen Bürgerinnen und Bürgern, die uns zur Gerätehauseinweihung eine Spende zukommen ließen, recht herzlich danken. Über die Verwendung dieser Gelder werden wir bei einer anderen Gelegenheit berichten.

Auf eine weitere gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeindegürgern und der Feuerwehr hoffend, grüßt Sie freundlich

*Ihr*

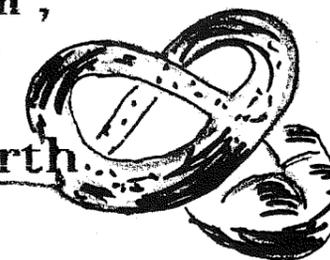
*Alfred Stocker*

(Ehrenkommandant u. 1. Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr Icking)

In einem zweiten Teil - in einer der nächsten Ausgaben des SCHAUKASTEN - wird Alfred Stocker persönliche Erinnerungen und Anekdoten aus seiner 10-jährigen Tätigkeit als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Icking erzählen.



**Täglich frische Backwaren ,  
Milchprodukte , Feinkost ,  
Obst , Gemüse und  
Diätwurstwaren bei  
Lebensmittel Jungwirth.  
Ludwig - Dürrstr. 31  
8021 - Icking Tel. 5774**



## Veranstaltung zum Golfkrieg

Vier Ickinger Frauen, die sonst unabhängig voneinander in ihren jeweiligen kirchlichen, friedenspolitischen und politischen Gruppen arbeiten, nahmen ihre Betroffenheit über den Krieg am Golf, seinen Ausgang und seine Folgen für die Zukunft zum Anlaß, eine gemeinsame Veranstaltung zu organisieren. Die Idee hierzu entstand, als Eva Kreuzer, Mitglied der 'Friedensinitiative Christen in der Region München' zusammen mit Marion v. Hofacker, Mitglied des 'American Peace Committee München', übereinkamen, der Ickinger Öffentlichkeit eine Gelegenheit zu bieten, sich über die Komplexität und die Hintergründe des Golfkonfliktes zu informieren. Diese Idee wurde nachhaltig unterstützt von Ingeborg Kugelmann, Vorsitzende des SPD-Ortsvereins und Barbara v. Polenz, Vorsitzende des F.D.P.-Ortsverbandes.

Als Referent für die Veranstaltung am 27.2.1991 (zehn Stunden vor dem Waffenstillstand) wurde Dr. Otto Kreye gewonnen, Experte in Fragen der Weltwirt-

schaft am Starnberger 'Institut zur Erforschung globaler Strukturen, Entwicklungen und Krisen'. Dr. Kreye informierte, nach einem historischen Überblick, über die unmittelbaren Hintergründe des Überfalls auf Kuwait am 2. August 1990. Er ging dann auf die eigentlichen Motive für diesen Krieg ein, wobei er seine Aussagen mit zahlreichen Zitaten aus der internationalen Presse belegte. Der Referent zeichnete am Ende seines Vortrages ein eher düsteres Bild von der Zukunft dieser Region, wobei er darauf hinwies, daß die Auswirkungen des Krieges nicht allein auf die Golfregion beschränkt bleiben werden. Er nannte auch die Gefahr der 'Libanonisierung', die ohnehin schon bestehende Demütigung der Araber, sowie die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich und die sich daraus ergebenden Folgen.

Der Veranstaltungsraum war - auch dies eine Besonderheit in Icking - bis auf den letzten Platz gefüllt.

Marion v. Hofacker

## Veranstaltungen

### Hollerhaus

#### Ausstellungen:

bis 1.4.91

6.4. - 18.4.91

20.4. - 12.5.91

F. Grau - Gemälde

H. Koob - Keramik

B. Kinnigkeit - Schmuck von den Philippinen

Nina Fischer - Strickmode

Alexandra Heimeran - Aquarelle

#### Veranstaltungen:

6.4.91 17.00 Uhr

Modenschau von Nina Fischer (Strickmode)

13.4.91 17.00 Uhr

Modenschau von Nina Fischer (Strickmode)

26.4.91 20.00 Uhr

Votr. E. Maurer: 'Begegnung mit Kultur und Kirche in Georgien'

27.4.91 20.00 Uhr

Votr. E. Maurer: 'Begegnung mit Kultur und Kirche in Armenien'

### Evangelische Kirche

Veranstaltungen und Termine entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief oder der Tagespresse

### Katholische Kirche - Gemeinderaum

17.4.91 20.00 Uhr

Vortrag Dr. Lina Börsig-Houwer:

'Frauen in Kirche und Gesellschaft'

(auf der Grundlage von Edith Stein und Romano Guardini)

9.4.91/7.5.91/4.6.91/9.7.91

jeweils 14.30 Uhr

Gesprächskreis für Glaubens- und Lebensfragen mit Frau Herta Pfister

### Ickinger Kammermusik-Serenade

27.4.91 17.00 Uhr

'Mozart-Serenade'

aus Anlaß des 200. Todesjahres Mozarts spielt das Münchner Mozart-Ensemble

### Ickinger Kontakte - Aula Gymnasium

16.4.91 20.00 Uhr

'Beethoven-Abend' - Gottfried Herbst, Klavier, spielt die Sonaten op.109, op.110, op.111  
Eintritt frei